

## manifest des digitalen hyperrealismus

1.

mit der digitalisierung von informationen erweitert und verändert sich die sprache gemäss einer formalen logik und syntax. es eröffnen sich freiräume für exklusive potentiale im alltag, und es ergeben sich in der arbeitswelt anpassungs- und gravierende beschleunigungszwänge. das menschliche denken wird herausgefordert und auch überfordert, wenn sich auf bildschirmen permanent neue anschauungsweisen und wahrnehmungsobjekte aufdrängen.

2.

die immense anhäufung von bildern und texten erfordert riesige datenbanken, welche zu hyperdimensionalen topologien ausufernd. ein solches wachstum führt zu steten relativierungen sowie schwer überschaubaren ordnungssystemen, in denen sich fakten wechselseitig durchdringen und diffizil durchmischen. die vielschichtigkeit von beziehungen strebt nach schwindelerregenden höhen, da die anvisierten korrelationen für computerprogramme bei einer entsprechenden rechnerleistung ohne eine menschliche kontrolle zu bewältigen sind.

3.

die soziale kommunikation transformiert sich in den digitalen medien auf normen von zeichen-formaten, die kompatibel und verrechenbar sind. solche prozesse werden durch ein diskretes operieren mit indizierbaren formaten designt und gesteuert. mit jenem überbau verschmilzt auch das darüber hinaus wahrgenommene und vorstellbare zu einem kaum noch überschaubaren ganzen, in dem sich sein und schein, wirklichkeit und virtualität immer mehr vermischen.

4.

die elektronische datenverarbeitung verlagert mit ihren global wachsenden netzwerken die symbol-systeme der gesellschaftlichen kommunikation aus dem bereich der personalen intersubjektivität in eine welt von algebraischen operationen und datenstreams. im computer trifft der mensch dabei auf einen selbstlosen dia-

logpartner, der wie ein spiegel seine kognition objektiv abzubilden scheint. die prozesse der schematischen informationsverarbeitung werden deshalb gern als modell für die optimierung von individuellen denkleistungen gesehen.

5.

weil man intelligenz zunehmend auf ein formal-logisches denken reduziert, werden mit algorithmen des digitalen primär auch heuristische strategien der problemlösung entwickelt. sie sollen zeigen, wie sich mit regelgeleiteten manipulationen komplexe probleme effizienter lösen lassen. damit protegieren sie sich zu einem apodiktischen vorbild für menschliche verhaltensweisen und ebenso zu einem effektiven werkzeug für die berechenbarkeit sowie verwaltung von sozialen verhältnissen.

6.

als fundament des wirtschaftlichen fortschreitens treten die sich rasant perfektionierenden technologien und computergesteuerten medien nicht nur als stimulierendes versprechen einer zukünftigen zeit auf, sie fordern vielmehr schon jetzt eine universelle kultur des digitalen ein, welche neue lebensstile in form von verheissungsvollen mythen und moralischen imperativen vorgibt. auf diese weise reduziert sich latent der vernunftbegriff auf ein verkürzt technizistisches rationalitätsverständnis, das primär von mathematischen kalkülen bestimmt wird.

7.

aufgabe der kunst im zeitalter des digitalen hyperrealismus muss es daher sein, spielerisch zu erforschen, wie neue technologien bewirken, dass gesellschaftliche phänomene anders gesehen, eingeordnet und gelebt werden. und es gilt ebenso zu zeigen, warum sie die gesellschaft nicht grundlegend ändern. damit bietet sich vielleicht die möglichkeit, unsere vorstellung vom guten leben und das konzept von rationalität insgesamt zu überprüfen.